

Bernd Harder; Hansjörg Hemminger. *Seher, Schwärmer, Bibeldeuter: Prophezeiungen und ihre Bedeutung*. GTB 937. Gütersloh: Gütersloher Verl.haus, 2001. Tb., kt., ca. 128 S., € 8,50

Die beiden Autoren des Buches, Bernd Harder und Hansjörg Hemminger, setzen sich in ihrem Buch aus nun schon einigem Abstand heraus mit der Hysterie um die Jahrtausendwende und Prophezeiungen über das Weltende auseinander.

Im ersten Drittel des Buches beschäftigt sich Bernd Harder vor allem mit den alten Prophezeiungen von Nostradamus aber auch mit dem so genannten Mühlhiasl und anderen vermeintlichen Propheten. Bei Nostradamus geht es ihm nicht um eine Auseinandersetzung mit ihm direkt, sondern um heutige Nostradamus-Auslegungen, wie wir sie z. B. bei Dimde, Trollmann, Bouvier und Lichtenfels finden. Exemplarisch stellt Harder einige bekannte Nostradamus-Prophezeiungen vor (die Vorhersage der Sonnenfinsternis 1999, die mit einem Weltuntergangsszenario verknüpft wurde, aber auch andere vermeintlich hundertprozentige Vorhersagen, die Nostradamus Jahrhunderte vor dem Ereignis gemacht haben soll und die seine Echtheit als „Seher“ und unschlagbaren Propheten belegen sollten). Die Willkür dieser Nostradamus Auslegung wird klar mit Beispielen belegt und gezeigt, dass sich mit den bekannten Nostradamus-Versen nahezu alles belegen lässt. Fast amüsan ist Harders Analyse der Vorgehensweise eines Manfred Dimde zu lesen, der mit seinen Zahlenspielereien die Nostradamus-Texte aktualisiert und ihnen jeden nur erdenklichen Sinn unterlegen kann.

Weiter setzt sich Harder auch mit den Voraussagen der Astrologin Elisabeth Tessier, Todesahnungen und den prophetischen Gestalten Swedenborg und Edgar Cayce auseinander (Kap. 2). Man muss hierbei beachten, dass Harder sich lediglich der Frage der Trefferquote und Zuverlässigkeit ihrer Prophezeiungen widmet und nicht der Frage der Astrologie, Hellscherei und ähnlicher parapsychologischer Phänomene schlechthin. Astrologie erklärt er gar nicht und was er zu Swedenborg schreibt, ist viel zu knapp, um dieser schillernden Persönlichkeit gerecht zu werden. Er belegt jedoch klar, dass die „Trefferquote“ dieser Vorhersagen bei weitem nicht so einzigartig ist, wie das in entsprechender esoterischer Literatur vorgegeben wird, sondern sich verdächtig nahe dem Bereich der Berechenbarkeit und allgemeinen Vermutbarkeit nähert.

Hemminger weitet die Fragen der Vorhersagen des Weltendes auf den Bereich der bibelbezogenen Prophezeiungen aus (Kap. 3). Die Faszination der Auslegung der apokalyptischen Literatur der Bibel ist Jahrhunderte alt und die Berechnung eines Weltuntergangstermins und eines Fahrplans der Endzeit hat prominente Bibelausleger wie Johann Albrecht Bengel genauso gereizt wie zeitgenössische Propheten wie z. B. ein Wim Malgo mit seinem Missionswerk Mitternachtsruf. Auch unseriöse Gruppierungen wie die der Uriella, Fiat lux oder der Michaelsvereinigung eines Paul Kuhn, der Prophetin Fittkau-Garthe, der Davidianer um David Koresh, der Sonnentempler und heavens gate finden Erwähnung. Denn

überall sind ähnliche Motive für die Faszination Weltende zu finden: Die Sehnsucht nach Erneuerung durch das Weltende, Angst vor dem Untergang und die Hoffnung, zu denen zugehören, die den Untergang unbeschadet überstehen.

Damit ist Hemminger beim letzten Teil des Buches, in dem er genau diese Motive näher untersuchen will. Doch weder sein biblisch-theologischer Teil, noch seine psychologische Deutung der Ängste können als befriedigend dargestellt bezeichnet werden. Es liegt vor allem daran, dass man als Leser nach der Darstellung so vieler willkürlich menschlicher Interpreten und Propheten des Weltendes nun auch eine gute Darlegung biblischer Eschatologie erwartet. Was Hemminger dann im Grunde auf nicht mehr als fünf Seiten schreibt ist sehr gut, aber im Ganzen doch zu knapp. Hemminger definiert das Motiv der christlichen Erwartung eines Weltendes eindeutig auf den Trost. Das Leiden am Leid der Welt, die Hoffnung auf eine bessere Welt der Gerechtigkeit, die Hoffnung auf Heil und Sieg über das Böse nährt den Wunsch nach einem Weltende (S.90). Demgegenüber stellt Hemminger die falschen Motive von Apokalyptikern mit ihrem Hass gegen das Alte und Chiliasten mit ihrer Sehnsucht nach Neuem (S.113). Diese Unterscheidung ist problematisch, weil diese Begriffe auch ganz anders besetzt sind. Hemmingers Auseinandersetzung mit der Faszination und gleichzeitigen Angst vor dem Weltende fußt auf der Riemannschen Typologie (S. 114ff). Dieses Phänomen der Faszination und zugleich Angst in dessen vier „Grundformen der Angst“ einzuordnen empfinde ich als zu gesucht und zu allgemein. Natürlich kann man jeden dieser vier Typen auch auf die Angst/Faszination vor dem Weltende beziehen, wie man das bei jedem Lebensbereich tun kann, doch hier müsste noch tiefer nachgefragt werden, wie dieses Begriffspaar individual- und sozialpsychologisch unser Menschsein und unser Glauben und Hoffen beeinflusst.

*Horst Schaffenberg*

---

Georg Lämmlein; Stefan Scholpp (Hrsg.). *Praktische Theologie der Gegenwart in Selbstdarstellungen*. UTB 2213. Tübingen und Basel: A. Francke, 2001. 432 S., € 19,90.

---

Unter evangelikalen Theologen ist die Praktische Theologie leider noch immer ein weithin unbestelltes Feld. Man liebt zwar die Praxis, nicht aber unbedingt die Praktische Theologie. So wie letztere an Universitäten betrieben wird, gilt sie vielen als praxisfern und nur bedingt hilfreich für eine dem Gemeindeaufbau dienende Praxis. Und so greift man selbst zu eher pragmatischen Rezepten – und überlässt die praktisch-theologische Theoriebildung den anderen in ihrem Elfenbeinturm. Leicht entsteht so aber pragmatischer Wildwuchs und eine unselige